



hanseboot 2010 – art maritim: Die Kunst und das Segel der „Gorch Fock“

Geschrieben von Renate Lorenzen am 23. Oktober 2010 | Abgelegt unter Maritime Kunst, Messen, Wassersport

Von der Weite der Ozeane und der Schiffe fühlen sich immer wieder unzählige Künstler inspiriert. Mit der art maritim bietet die hanseboot in Halle B4 dem künstlerischen Umgang mit Seefahrt und Wasser ein eigenes Forum. Maler, Bildende Künstler, Fotografen und auch Galeristen stellen ihre aktuellen Werke zu maritimen Themen vor.

Zu den Ausstellern zählt auch Margrit Moehlen, die in ihren Arbeiten Fantasie und malerisches Können mit Teilen echter Segel kombiniert – unter anderem einem echten Rahsegel des Schulschiffes „Gorch Fock“. Die Künstlerin wurde zu ihrem künstlerischen Werk befragt.

hanseboot: Frau Moehlen, wie ist eigentlich die ungewöhnliche Idee entstanden, Ölmalerei und Teile echter Segel in ihren Kunstwerken zu vereinen?

Margrit Moehlen: Auf die Idee bin ich im Jahr 2005 gekommen. Es war ein trüber Winter, und als ich daheim an die Wände schaute, fand ich die Bilder alle irgendwie langweilig. Zur gleichen Zeit ging bei einem Bekannten ein Segel kaputt. Daraus ist dann die Überlegung entstanden, Bilder zu kreieren, die dem Betrachter das Gefühl geben, tatsächlich dabei zu sein. Und zwar mit einem originalen Segelstück, das schon etwas „erlebt“ hat.

hanseboot: Wie kommen Sie denn immer wieder an die nötigen Segel oder Segelteile?

Margrit Moehlen: Das ist sehr unterschiedlich. Im Jahr 2007 zum Beispiel habe ich ebenfalls auf der hanseboot ausgestellt. Da kam dann der Potsdamer Yachtclub auf mich zu und hat mich gebeten, etwas mit einem Teilstück aus dem echten Rahsegel des Schulschiffes „Gorch Fock“ zu machen. Später habe ich dann gefragt, ob ich auch den Rest dieses Segels bekommen kann. Das hat tatsächlich geklappt – nur ist das komplette Segel immerhin 104 Quadratmeter groß. Außerdem bekomme ich Material, wenn im Freundeskreis mal wieder ein Segel kaputt geht, und auch auf Messen wie der hanseboot kommen Menschen mit eigenen Segeln zu mir und bitten mich, etwas daraus und damit zu machen.

hanseboot: Was bedeutet es für Sie, Ihre Werke im Rahmen der art maritim vorzustellen?

Margrit Moehlen: Das bedeutet für mich eine ganze Menge. Hier kann ich meine Arbeiten in einem passenden Umfeld präsentieren, Kontakt zu neuen Kunden finden und bekannte Kunden treffen. Obwohl ich schon seit fünf Jahren regelmäßig dabei bin, kommen immer wieder neue Interessenten an den Stand und wollen sich über die Werke informieren. In diesem Jahr stelle ich etwa 30 Bilder vor, darunter natürlich auch jede Menge Motive mit Teilen aus dem Segel der „Gorch Fock“. Zusätzlich zeige ich einen noch unbenutzten Ausschnitt dieses Segels.

hanseboot: Vielen Dank für das Gespräch.